

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 111.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} - \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 20. September

Insertionsgebühr für die 1haltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

N u t t l i c h e s.

Freitag 21. Sept., mittags 3 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus eine Plenarversammlung des **Bezirkswohlthätigkeitsvereins** zum Zweck der Rechnungsablage und der Ergänzung des Ausschusses gehalten werden, wozu alle Freunde der Sache zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Nagold, den 19. Sept. 1888.

Der interimistische Vorstand:
Dehan Schott.

Die erledigte evangelische Stadtpfarrei Bernsd wurde dem Pfarverweser Erdmann Christaller in Laufen übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Freudenstadt, 15. Sept. Die hiesige Bierbrauerei zur Christophsbau wird vom 1. Oktober ab in das Eigentum einer Aktiengesellschaft übergehen und von dieser in Betrieb gesetzt werden.

Leonberg, 15. Sept. Bis jetzt sollen 20 Bewerber um die hiesige Stadtschultheisenstelle sich angemeldet haben.

Stuttgart, 16. Sept. Seit gestern liegt die amtliche Bestätigung der Nachricht vor, daß S. M. der Kaiser zum Besuche unseres Königspaars nach Stuttgart kommen wird und zwar am 28. Septbr. Unsere Bevölkerung ist begreiflicherweise sehr erfreut darüber, daß ihr Gelegenheit gegeben ist, den jungen Kaiser begrüßen zu können und es werden großartige Veranstaltungen zum Empfang des Reichsoberhauptes geplant. Der Kaiser wird hier am linken Schloßflügel, in den Oldenburgischen Zimmern absteigen, wo auch sein Großvater und Vater schon mehrfach gewohnt haben. Der ganze Flügel wird neu hergerichtet.

Stuttgart, 17. Septbr. Durch zu frühes Ziehen einer Weiche entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof heute Nachmittag der Personenzug nach Freudenstadt. Der Bremser Schroll blieb dabei tot, der Wagenwärter Belle wurde sehr schwer verwundet.

Cannstatt, 15. Sept. Der Viehmarkt des Volksfestes wurde wegen der Maul- und Klauenseuche von der K. Regierung des Neckarkreises verboten; damit fällt natürlich auch die seitens der Stadt geplante Zuchtweihprämierung weg.

Bei den Verpachtungen zum diesjährigen Cannstatter Volksfest wurden Erlöse für Wirtschaftsbuden 8542 \mathcal{M} (dreimal soviel als im Vorjahr), für Schau-buden 5400 \mathcal{M} .

Volksfestlotterie. Nach einer Bekanntmachung des Bürtl. Nummernvereins kommen bei der heutigen Volksfestlotterie die in Vieh bestehenden Preise in Wegfall und treten entsprechende Geldpreise an deren Stelle.

Dofrat Dr. v. Burdhardt starb in Cannstatt und nicht in Widdach.

Am 11. Sept. feierte der evangel. Kirchengesang-Verein für Württemberg sein Kirchengesangsfest in Waiblingen. Schon in der Frühe zogen die 11 mitwirkenden Chöre und zahlreiche Festgäste in die festlich geschmückte Stadt ein. Um 1/210 Uhr war Hauptversammlung auf dem Rathaus, wo Hr. Stadtschultheiß Egel die Versammlung namens der Stadt bewillkommte. Der Vorstand Stadtpfarrer Abel von Gmünd gab kurz einen Rechenschaftsbericht über den Stand des Vereins, der in stetem Wachsen ist. 140 Chöre mit etwa 5000 Sängern sowie ca. 1100 passive Mitglieder stellen sich in den Dienst dieser gewiß edlen Sache. Um 1/211 Uhr war Hauptprobe, um 12 Mittagessen, bei welchem der

Vorstand einen Toast auf unser erhabenes Königshaus ausbrachte. Zwei Telegramme übermittelten die Huldigung nach Friedrichshafen und wurden huldvoll erwidert. Um 2 Uhr gings in festlichem Zug zur prächtigen Kirche, wo der in allen Teilen gelungene und erhebende Gottesdienst bis 1/25 Uhr dauerte. Die Leistung der Chöre unter Musikdirektor Burkhardt (Nürtingen) Leitung war eine durchaus gute. Die herrlichen Bibelworte des Liturgen (Hr. Dehan Gess), die sein durchdachte Festpredigt über Ps. 84 (Hr. Stadtpfarrer Wunderlich von Cannstatt) verbunden und umrahmt von Chören und Gemeindegesängen, machten auf die Festversammlung tiefen Eindruck. Festorganist war Musikoberlehrer Hegele (Nagold). Bei der nachherigen geselligen Vereinigung in der Post wurde manches schöne Wort gesprochen, das wohl auch draußen wieder Frucht tragen wird, insbesondere wurden die herzlichsten Segenswünsche unseres hochverehrten Hr. Prälaten v. Gerol mit Jubel aufgenommen. Er bezeichnete sich als den Großvater des Vereins, da sein Sohn, unser l. Ehrenpräsident und Gründer Prof. H. A. Köstlin ja doch der Vater des Vereins sei. Ähnliche herzliche Worte kamen aus dem Munde der H. H. Prälat v. Lang, Staatsrat v. Riede, Hr. Dehan Gess u. a., die alle be-tundeten, daß es eine edle, herrliche Sache sei, dem der Verein diene, und daß der Verein der Unterstützung aller derer wert sei, denen unsere teure evangelische Kirche am Herzen liege. Der auf dem Marktplatz gemeinsam gesungene Choral „Lobe den Herren“ bildete den Schluß des schönen Festtages, auf dem, so Gott will, wieder manches Samenorn ausgestreut worden ist, das zu Ruh und Frommen unserer evangelischen Kirche einst aufgehen und Frucht tragen wird.

Ulm, 17. Sept. Wie man hört, beabsichtigt die Gesellschaft „Hundskomödie“ einen kufernen vergoldeten Spaten auf das Münster zu stiften, so daß dieses alte Ulmer Wahrzeichen wieder auf dem Münsterdach vertreten wäre.

Brandfälle: In Freudenstadt am 15. d. Mts. der Dachstuhl des Wohnhauses des Tuchmachers Pfau. Das 15jährige Dienstmädchen des Pfau ist geblüht, den Heuvortat wegen Heimweh angezündet zu haben.

München, 17. Sept. Der Prinzregent reiste heute nach der Pfalz ab. In seiner Begleitung befinden sich außer den Adjutanten u. s. w. die Mini-ster v. Luz und v. Feilich.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Gestern abend war ein hiesiger Versicherungsbeamter gerade damit beschäftigt, Geld und zwar Papiergeld abzuzählen, um dasselbe an seine Gesellschaft abzusenden, als die vor ihm auf dem Tisch stehende brennende Lampe explodierte und die umliegenden Gegenstände in Flammen setzte. Ehe es der Frau des selbst im Gesicht verjagten Mannes gelang, die Flammen durch darauf geworfenes Bettwerk zu ersticken, waren 2800 \mathcal{M} . in Scheinen verbrannt.

Berlin, 15. Sept. Die Herbstmanöver des Gardekorps und des 3. Armeekorps nehmen, von dem prachtvollsten Sommerwetter begünstigt, einen ebenso glücklichen wie glänzenden Verlauf. Ganz besonders sind nach der „Köln. Ztg.“ zugehenden Berichten die fremdherrlichen Militärs des Lobes voll über die Leistungen der Truppen, und auch der Kaiser soll wiederholt Anlaß genommen haben, seiner Befriedigung Ausdruck zu geben. Die Abreise des Kaisers nach Süddeutschland u. s. w. ist auf den 24. d. M. festgesetzt.

Wien, 15. Sept. Von dem Nachlasse des Fürsten Schwarzenberg erhält der Finanzminister anderthalb Millionen Gulden Erbschaftsgebühr. Der Verstorbene war ein Sohn des österreichischen Vot-schafters Schwarzenberg in Paris, der 1810 zur Vermählung des Kaisers Napoleon mit der österrei-chischen Kaiserin Marie Luise einen Ball gab; es brach Feuer in dem Palaste aus, wobei seine Ge-mahlin, die junge Fürstin Pauline, verbrannte. Der Bruder des jetzt Verstorbenen war der österreichische Ministerpräsident Felix Schwarzenberg, der in den 1850er Jahren die Parole ausgab: Zuerst Preußen verächtlich machen und demütigen, dann es vernich-ten! Auch der vielgenannte Kardinal in Prag war ein Bruder. Alle drei Brüder, obwohl deutscher Abkunft, waren eifrige Tschechen.

Berlin, 17. Sept. Gestern wohnte Staats-minister Graf Bismarck dem Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser bei, nachdem er kurz vorher aus Fried-riehsruh eingetroffen war. Heute früh reiste derselbe nach Rußland zum Grafen Schwaloff ab.

Um für die Zukunft eine authentische Aufzeich-nung und Wiedergabe der Reden des Kaisers zu ermöglichen, wird ein amtlicher Stenograph des preussischen Abgeordnetenhauses den Kaiser auf dessen Reisen begleiten.

Berlin. Die „National-Zeitung“ veröffent-licht den umfangreichen Wahlaufsatz der Natio-nalliberalen. Dieser fordert eine starke Königs-gewalt, eine fortschreitende praktische Gesetzgebung, gewissenhafte Verwaltung, unabhängige Gerichte, freie Forschung der Wissenschaft, Gleichheit der staatsbür-gerlichen Rechte aller Konfessionen, Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen, Reform der direkten Steuern behufs Entlastung ärmerer Klassen, Reform der „Lex Huene“, Reform der Verfassung und Ver-waltung der Landgemeinden. Das Programm tritt den hierarchischen Gelüsten der evangelischen Kirche entgegen und den Bestrebungen, der Schule den staat-lichen Charakter zu nehmen, und will für ein Schul-gesetz eintreten, welches solchen Bestrebungen den Boden entzieht. Alle Friedensbestrebungen gegen-über der katholischen Kirche will die Partei unter-stützen. Die erworbenen Errungenschaften seien nur zu behaupten, wenn die Mehrheit der Landesvertre-tung radikale Tendenzen und persönliche Gegensätze fernhält und nicht ihre Hauptaufgabe in der Ver-folgung einseitiger kirchlicher oder weltlicher Ziele sieht.

Einen höchst merkwürdigen Artikel entnimmt die Nordd. Allg. Ztg. wortgetreu der Brüsseler „In-dependance Belge“. Die Hauptpunkte darin sind: „In den dem deutschen Reichskanzler befreundeten Kreisen befürchtet man in der That, daß, wenn er nicht selbst, wie der Feldmarschall von Moltke die patriotische Initiative ergreift, seinen Rücktritt vorzu-bereiten, es sich leicht ereignen könnte, daß er zum Rücktritt gezwungen würde, mehr vielleicht, als dies beim Grafen Moltke der Fall war. Wilhelm II. bewundert wirklich den Kanzler als Kaiser ebenso, wie er ihn bewundert hat als Prinz von Preußen und Kronprinz. Aber Wilhelm II. als Kaiser ist nicht wie Wilhelm I. Durch ein unwiderstehliches „Niemals“ verpflichtet. Wilhelm II. ist 29 Jahre alt und Fürst Bismarck ist für einen so jungen Für-sten ein Ratgeber von ungleichem Alter. Er hat überdies den Nachteil, lange Zeit die Geschäfte unter einem sehr alten Monarchen geleistet zu haben. Ein Minister, besonders ein Minister von Charakter und dem hohen Werte des Herrn von Bismarck

kann nicht ein Minister sein, den ein so junger Monarch wünscht, wie es der jetzige Kaiser ist. Die klaffenden Freuden des Fürsten Bismarck geben sich in dieser Beziehung keiner Täuschung hin. Noch neulich drückte einem solchen Freunde gegenüber ein Konservativer, welcher den Rücktritt des Herrn von Buttammer bedauerte, die Ueberzeugung aus, daß die so kurze Regierung von Friedrich III. zu lange gedauert hätte; der Freund des Kanzlers antwortete, „wir sollten uns vielmehr beglückwünschen, daß Friedrich III. einige Tage hat regieren können. Während dieser hundert Tage hat sich Fürst Bismarck notwendigerweise an den Gedanken gewöhnen müssen, daß er nicht mehr der Ratgeber eines 90jährigen Greises sei, und er hat sich vorbereiten können, die Geschäfte mit einem jungen und lebensvollen Souverän zu führen.“ In diesen wenigen Worten liegt eine sehr klare Uebersicht der Lage. Die Regierung des kranken Friedrich III. hat einen zu radikalen Regierungswechsel verhindert und hat sich sehr nützlich als Zwischenglied zwischen der Regierung Wilhelm I. und derjenigen seines Enkels erwiesen.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Es war eine der ersten Regierungshandlungen Kaiser Friedrichs, für Abfassung eines neuen Exerzierreglements für die Infanterie Sorge zu tragen. Er hat den Abschluß der einschlägigen Arbeiten nicht mehr erlebt, aber sein Nachfolger hat dieses vom Vater übernommene Vermächtnis übernommen und in kurzer Zeit zur abschließenden That werden lassen. Nachdem nun dasselbe vorliegt, darf aus der ganzen Anlage und nach einigen den Geist der Vorschriften besonders präzisierenden Stellen der sichere Schluss gezogen werden, daß seitens des Kriegsherrn der preussischen Armee eine direkte persönliche Einwirkung auf den Inhalt des neuen Exerzierreglements stattgefunden hat. Letzteres giebt sich als eine überaus glückliche Verbindung der altpreussischen Strenge mit den Anforderungen des modernen Gefechtes an Beweglichkeit und Schmiegsamkeit der taktischen Formen. „Reiegs-gemäß“ soll zukünftig die preussische Infanterie erzogen werden, und diese Forderung zieht sich durch das ganze Reglement. Wie die ersten Sätze geben Direktive für die Art und Weise, wie künftighin unsere Infanterie ausgebildet werden soll. Es heißt: „Das Exerzieren bezweckt Schulung und Vorbereitung der Führer und Mannschaften für den Krieg. Alle Uebungen müssen deshalb auf den Krieg berechnet sein. Die wichtigsten Anforderungen aber, welche der Krieg stellt, sind: strengste Disziplin und Ordnung bei höchster Anspannung aller Kräfte. Diese Eigenschaften der Truppe so anzuerziehen, daß sie ihr zur andern Natur werden, ist ein Hauptzweck aller Uebungen auf dem Exerzierplatz, wie im Gefände. Im Kriege verspricht nur Einfaches Erfolg. Es handelt sich daher nur um die Erlernung und Anwendung weniger einfacher Formen, welche aber mit Strenge eingeübt und mit voller Sicherheit beherrscht werden müssen. Die Vorschriften des Reglements geben hierfür alle die Norm. Sie sind ihrem Geiste und Wortlaut nach für Krieg und Frieden unbedingt verbindlich. Alle Aemter sind unterstellt.“

Zwei Anleihen wünschen die Franzosen bei uns Deutschen zu machen und zwar, wenn's nicht anders geht, nur auf ein paar kurze Jahre. 1) wünschen sie von Deutschland zu borgen (und das ist ein schon älterer Wunsch) den Fürsten Bismarck und 2) den Kaiser Wilhelm II. Sie gestehen freimütig, daß sie mit diesen Anleihen die besten Geschäfte machen würden. Der angesehenste Schriftsteller Cornely ist's, der diese Wünsche im „Gaulois“ zur Aussprache bringt. Er berichtet, daß Pariser Herren, die mit ihm gefahren seien, den jungen Kaiser einen „Bietisten“ genannt hätten und sagt leuzend hinzu: „Hätten wir doch solche Bietisten, ein Staats-Oberhaupt, das einen solchen Brief an den alten Koltse schreibt, wie es Wilhelm II. gethan hat, „dieser Dank-Entlassungsbrief ist eines der schönsten und großartigsten Dokumente, die je einem Menschengehirn entsprossen sind. Der Mann, der einen solchen Brief schreibt, ist kein gewöhnlicher Souverän.“ Und von dem testamentarischen Tagebuch des Kaisers Wilhelm I. sagt er bewundernd: „Dieser alte wackere Mann, der den mit unserem Blut gefärbten Degen in den Winkel stellt, um sich von Angesicht zu Angesicht mit Gott zu besprechen, ist ein erhabenes Schauspiel. Hätten wir doch solche Bietisten!“

Münchenbergl. 15. Sept. Im Verlaufe der heutigen Uebungen befehligte der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit gezogenem Pallasch 56 Schwadronen Kavallerie, 4 reisende Batterien und die markierte Infanteriedivision gegen den angedeuteten Feind. Die Uebung verlief glänzend, der Schluß erfolgte nach 12 Uhr mittags mit einem Vorbeimarsch aller 14 Reiter-Regimenter im Galopp, wobei Großfürst Nikolaus das 5. Kürassier-Regiment vorführte. Nach dem Parade-marsch der Kavallerie und Artillerie, welche der Kaiser und der König von Sachsen vorführte, versammelte der Großfürst Nikolaus die Offiziere seines Regiments zur Begrüßung. Während die Fürstlichkeiten zu Wagen sich nach Münche-

berg begaben, ritt der Kaiser in schärfster Gangart dorthin, um die Gäste zu empfangen. Alsdann folgte ein Frühstück zu 130 Bedeckten. Die Fürstlichkeiten begaben sich um 2 Uhr nach Berlin. Abends findet eine Serenade für den Kaiser statt, welche von dem Musikkorps des 4. Garderegiments und 300 Sängern des gleichen Regiments ausgeführt wird.

Hamburg, 17. Sept. Graf Kalnoy ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

In dem Lande aller Neuzen, aus dem man schon so mancherlei Sonderbarkeiten vernommen hat, also auch in dessen Landeshauptstadt Greiz, sind alle politischen Vereine verboten, und als politische Vereine werden auch diejenigen behandelt, welche sich mit Gemeindeangelegenheiten befassen wollen. Auch einem Reichsverein, der sich in Greiz bilden wollte und die Bekämpfung der Sozialdemokratie, welche dort sehr zahlreich vertreten ist, sich zur Aufgabe machte, hat man, wie preussische Blätter hören, die Genehmigung verweigert. Die 56 000 Unterthanen Sr. Hoheit des Fürsten Heinrich XXII. sind daher in politischen Vereinsangelegenheiten Deutsche zweiter Klasse und haben sich in ihrer Not daran erinnert, daß nach Art. 4 der deutschen Reichsverfassung die Bestimmungen über das Vereinswesen der Beaufsichtigung und der Gesetzgebung des Reiches unterliegen. Sie wollen sich daher an den Bundesrat und den Reichstag mit dem Gesuche wenden, ein Reichsvereinsgesetz zu erlassen, damit auch die Staatsbürger des Landes aller Neuzen dieselben politischen Rechte, wie die Preußen und die Bayern, die Sachsen und die Württemberger ausüben dürfen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Wie der „Pol. Kor.“ aus Rom telegraphiert wird, begegnet die rügende Neuzerung des Kaisers gegenüber dem panslawistisch geinnten Bischof Strogmayer in hohen kirchlichen Kreisen allgemeiner, unumwundener Zustimmung. Es heißt, der Papst werde den Bischof auffordern, sich in ein Kloster zurückzuziehen.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Dem „Figaro“ wird aus Turin berichtet, der König und die Königin von Italien hätten gestern die vom Prinzen Napoleon zur Hochzeitsfeier seiner Tochter geladenen Franzosen empfangen. Bei dieser Gelegenheit habe König Humbert seine Befriedigung darüber geäußert, daß auch Frankreich an dem Feste teilnehme, und gesagt: „Auf beiden Seiten sind Mißverständnisse; diese müssen verschwinden, und die Zeitungen sollten dazu beitragen. Piemont vor allem kann nicht mit Frankreich in Feindschaft leben und das Jahr 1859 vergessen. Italien will Frieden, und es bedarf desselben zur Entwicklung seiner Industrie und seines Handels. Wir wollen keinen Krieg, und meine Regierung wird alles aufwenden, um Europa den Frieden lange Zeit zu erhalten.“

Paris. Der franzöj. Chauvinismus bekommt wieder Oberwasser. Das Neueste in den Köpfen der französischen Chauvins ist das russisch-französisch-österreichische Bündnis, die neueste Tripel-Allianz, die dem deutschen Kolos den Garaus machen wird. Das geht nun nach dem „Matin“ so zu: „Der Krieg, wenn er ausbricht, beginnt auf der österreichisch-russischen Grenze. . . . Oesterreich wird, besiegt, nur sein Gebiet retten, wenn es ein Bündnis mit seinem Feinde von gestern Deutschland und Italien unterzeichnet. . . . Dies ist der Zeitpunkt, wo Frankreich in Szene tritt; in diesem Augenblicke ist es Herr des Gleichgewichts und kann sein Schwert nach Belieben in die linke oder rechte Wagischele werfen; von links und rechts bedroht, wird Deutschland sich die Neutralität sichern, um diese zu erhalten, Elsaß und Lothringen wieder abtreten. . . . Wie man sieht, ist die Sache gar nicht schwierig, immer vorausgesetzt, daß Oesterreich besiegt und Deutschland gezwungen wird, die rettende Hand der Franzosen zu ergreifen.“

In der Kammer Frankreichs droht ein neuer Skandal. Der Deputierte Gilly hat öffentlich geäußert, in der Budget-Kommission der Kammer säßen wohl noch 20 „Wilson's“. Die Neuzerung machte großen Lärm und in Folge davon hat Gilly erklärt, er sei bereit, die 20 namhaft zu machen.

Italien.

Rom, 14. Sept. Der Besuch Kaiser Wilhelm beim Papste trage bis zum Thore des Vatikan's einen privaten, innerhalb des Vatikan's einen offiziellen Charakter. Der Besuch wird in Anwesen-

heit des diplomatischen Korps stattfinden. Ein Gespräch unter vier Augen hat der Kaiser abgelehnt.

England.

London, 17. Sept. Die „Times“ ist der Ansicht, die Zusammenkunft zwischen Bismarck und Kalnoy sei ein normales Symptom dafür, daß die Ruhe Europas genügend geschützt sei.

Bulgarien.

Russischuk, 17. Sept. Der ehemalige Beamte der bulgarischen diplomatischen Agentur in Bukarest, Kijssoloff, welcher wegen Unterschlagung von Geldern entlassen wurde, gab gestern sechs Revolvergeschosse auf den Finanzminister Ratschowsitch ab. Drei Kugeln gingen fehl, drei trafen, nur eine verursachte eine ernstere Verwundung oberhalb der rechten Brustseite.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 17. Sept. In der vergangenen Nacht erstick hier ein Hausnecht seine Geliebte, ein Dienstmädchen. Das Motiv der That war Eifersucht. Auch einen Conditor trieb die Eifersucht zu gleichem Verbrechen.

Eine originelle Todesanzeige geben die Münchener „Neuesten Nachrichten“ wieder. Dieselbe stammt aus der „Magdeburger Kreiszeitung“ vom 21. März 1842 und lautet folgendermaßen: Tod meines Sohnes, des Spiegel-machers. Dem lieben Gott hat es gefallen, meinen Sohn Jakob durch einen Gusspiegel von 6 F. 8 Z. Höhe und 4 F. 4 Z. Breite sterben zu lassen. Er wollte den Spiegel im Kaufmann Schönemann'schen Hause an der Wand befestigen. Der obere Nagel stakete schon in der Mauer, der Spiegel hing bereits, da wurde bewußter Nagel plötzlich los, er röh sich aus der Wand und stürzte, und mit ihm der Spiegel auf meinen Sohn, dem sogleich die Besinnung schwand, die Verletzung, die er litt, war schauerhaft, heute gab er seinen Gast uf. Ich zeige dieses an und bitte doppelte Beileidbezeugungen. Erstens wegen meinem Jakob, und nachher wegen dem Spiegel, indem warum? Er will ihn noch dazu bezahlt haben! Schönemann behauptet, ich müßte den Spiegel tragen, da mein Sohn doch durch seinen schlechten Nagel an dem Sturz des Spiegels mit seinem Tode schuldig gewesen sei. Ich trage ihn aber nicht, sondern das kann Schönemann. Er liegt in Scharben. Mein Sohn Jakob war 27 Jahre alt. Magdeburg, am 19. März 1842. Susanne Fädeke, Spiegel- und Glas-Luster-Fabrikantin.“

Es giebt auch einen Dummen-Jungen-Trost. Alexander v. Humboldt, an den man später aus der neuen in die alte Welt schrieb: „An Humboldt in Deutschland“ galt und hieß bis zum zwölften Jahre in seiner Familie nur der dumme Junge. Dem berühmten Botaniker Linne's er-lärten seine Lehrer täglich, aus Dir wird nie etwas Gutes, und ebenso erging es dem berühmten Arzt Quisland. Berlassen aber darf sich keiner darauf. Obgleich mancher Student auf der Universität sich so oft gepaukt und so oft die Kollegien geschwänzt hat, wie der Studiosus Bismarck, ein Bismarck ist er doch nicht geworden, oder er müßte noch im tiefsten Infognito leben.

In Lausanne in der französischen Schweiz, wo die Führer der deutschen Sozialdemokratie infognito getagt haben, soll der Berichterstatter des Pariser „Gaulois“ mit Viehdiebstahl folgendes Gespräch gehabt haben: Franzose: „Was denken Sie über Kaiser Wilhelm?“ Nicht viel. Er ist noch zu kurze Zeit am Regiment. Er hat noch nicht die Zeit gehabt, uns Gutes oder Böses zu thun.“ „Und Herr von Bismarck?“ „Sie stellen mir da eine sehr wichtige Frage. Ich will Ihnen offen sagen, ich glaube nicht, daß der Kanzler noch lange im Amte bleibt. Wenn Sie die letzten Reden Wilhelm's gelesen haben, so werden sie eingeschrien haben, daß zwischen dem Kaiser und dem Kanzler große Meinungsverschiedenheiten bestehen, und wenn ein Einvernehmen nicht zustande kommt, wird Bismarck sich zurückziehen. Merken Sie sich das gut, was ich Ihnen sagte, und Sie werden sehen, daß die Zukunft mir Recht geben wird.“ „Und Herr Carnot?“ „Für mich und meine Freunde ist dies ein guter und würdiger Mann, und wenn die Republikaner vernünftig sind, werden sie ihn so lange als möglich behalten.“ „Und der nächste Krieg?“ „Ich will Ihnen offen antworten, ich fürchte, er bricht eher aus, als man glaubt. Im Falle eines Ausbruchs wird er schrecklich sein. Ich hege diese Ansicht namentlich seit dem letzten Attentat auf der deutschen Botschaft. Es genügt, daß ein Nachahmer Garriers auf den Botschafter schießt, um eine Kriegserklärung herbeizuführen. In Frankreich und in Deutschland macht man übrigens mächtige Vorbereitungen.“ „Welches ist die Zukunft der Sozialisten in Deutschland?“ „Wir machen große und erste Fortschritte. Das Volk fängt an, uns zu verstehen. Unsere Rekruten nehmen mit jedem Tag zu. Voll Vertrauen in die Zukunft, sind wir des Sieges sicher. Unsere Theorien haben nichts Umstürzendes; wir wollen nur, daß der Arbeiter besser seine Rechte und seine Pflichten erlaßt.“

Büchlich jedes Jahr berichteten die russischen Beamten im Gouvernement Oberlon über die Zahl und den Zustand der Volksschulen; jetzt hat sich herausgestellt, daß 217 dieser Schulen nur auf dem Papier bestehen. Die Summen für die Schulhäuser, die Lehrer u. s. w. scheinen in die Taschen der Beamten geflossen zu sein.

Gandel & Verkehr.

* Nagold, 19. Sept. Die Hovsenpfade nahen ihrem Ende, welche durch die sommerliche Witterung sehr begünstigt wurde. Die Ernte befriedigt sowohl quantitativ als qualitativ. Händler können jetzt schon ziemlich sichere Ware erwerben. Käufe bis jetzt noch nicht abgeschlossen.



Aiblingen, 15. Sept. Hopfenverkäufe in grüner und halbtrockener Ware zu 120-150 M per Ztr.
 Rottenburg a. N., 15. Sept. (Hopfen). In unserem Oberamtsbezirk 2/3 Ernte, geerntet zu ungefähr 10000-11000 Ztr. Käufe sind bis jetzt abgeschlossen in Frühlingshopfen zu 150 M per Ztr., in Späthopfen kein Handel. Cigner hatten etwas zurück, da sie vermuten, bei einer so schwachen Ernte höhere Preise zu erzielen.

Stuttgart, 17. Sept. (Landesproduktenbörse). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayerischer, neuer M 21., alter M 22.65., serbischer, neuer M 21.25., ungarischer, neuer M 22.50-22.75., Gerste, württembergische M 16.

Stuttgart, 17. Sept. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1445 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Mehl Nr. 0 M 31.50 bis 33., Nr. 1 M 30-31., Nr. 2 M 28-30., Nr. 3 M 26 bis 28., Nr. 4 M 22.50-23.50.

Stuttgart, 18. Sept. Zufuhr 1500 Ztr. württ. Mostobst; Preise M 2.30-2.60 p. Ztr.

Friedrichshafen, 17. Sept. Mostobst 1 M -1.50 per Ztr., Tafelobst 80 S -1 M per Korb.
 Aus der Pfalz, 15. Sept. Hopfen. Der Preis des Pfälzer Hopfens ist in rapidem Steigen begriffen. Anfangs dieser Woche wurden in Bergabern, dem Hauptproduktionsort, M 110-120, heute schon 145-150 geboten und gegeben. Der Hopfen fällt in der Qualität besser aus, als man anfänglich glaubte. Manche Cigner geben deshalb noch nicht ab.

Aus Kalifornien in London eingegangene Privatbriefe besagen, daß die Hopfenernte an der Pacificküste die größte und in Qualität beste ist, die in jener Region je erzielt wurde. Es wird ein großer Ueberschuß zur Ausfuhr nach England vorhanden sein und die Exporthäuser sind bereits äußerst thätig.

Aufruf.

Als vor nahezu sechs Monaten der edle **Kaiser Wilhelm** starb, ging durch Stadt und Land eine Bewegung, wie sie so tief und ernst und allgemein wohl nie bei dem Tode eines Menschen erlebt worden ist. In

allen Kreisen gab sich die Ansicht kund, daß diesem hohen Vorbild menschlicher Tugenden, dem Begründer der deutschen Einheit und Größe, auch bei uns in unserer engeren Heimat ein würdiges Denkmal stehen müsse, und mit begeistertem Hochgefühl war jeder bereit, nach seinem besten Können und Vermögen zu diesem Zwecke beizusteuern.

Die Sammlungen für ein, in der Hauptstadt des Landes zu errichtendes, würdiges Denkmal waren eben in den Gang gesetzt, da wurde durch jene furchtbaren Elementarereignisse, welche unsere Brüder im Norden und Osten Deutschlands trafen, die allgemeine Sorge auf die Unterstützung dieser Notleidenden gelenkt und es verstand sich von selbst, daß die Sammlungen für das Denkmal von dem geschäftsführenden Komite zurückgestellt wurden, bis jenem unmittelbar dringenden Bedürfnis genügt war.

Mittlerweile sind die Sammlungen von Neuem begonnen worden und weisen auch im Ganzen befriedigende Erfolge auf. Aber wie ja in Folge der eingetretenen Unterbrechung begreiflich ist, die Beiträge fließen dem Komite seitdem weder so rasch noch so allgemein zu, wie dies bei dem unzweifelhaft vorhandenen Interesse für den geliebten Toten zu erwarten wäre. Jedenfalls ist nicht zu verkennen, daß sehr Viele, welche die aufrichtige Absicht hegen, an der Erfüllung dieser für Stadt und Land so bedeutungsvollen Ehrenpflicht in reichlicherem Maße sich zu beteiligen, nur darum bis jetzt nicht dazu gekommen sind, dieses Vorhaben auszuführen, weil es an einem äußeren Anstoß dazu fehlte.

Von dieser Voraussetzung geleitet, glaubt das unterzeichnete Komite darauf aufmerksam machen zu sollen, daß nunmehr der Zeitpunkt herannah, der

Ausführung des Denkmals näher zu treten, und daß es deshalb erwünscht wäre, in Bälde die Gesamtsumme der verfügbaren Mittel übersehen zu können. Das Komite bittet deshalb, die Sammlungen in Stadt und Land wieder aufzunehmen, um sie in Bälde zu einem befriedigenden Abschluß führen zu können.

Das provis. geschäftsführende Komite.

- Stuttgart, Ende Aug. 1888.
 Den Aufruf für das in der Landeshauptstadt Stuttgart zu errichtende Denkmal haben aus unserem Leserkreis unterzeichnet:
 D.A. Bez. Nagold: Landtagsabg. Präsident v. Luz in Reutlingen, Oberamtmann Dr. Gugel, D.Amtsrichter Daser, D.Amtsbaumeister Schuster, Stadtschultheiß Weller-Altensteig, Ratsschreiber Widmann-Gültlingen.
 D.A. Bez. Calw: Reichs- und Landtagsabg. Kommerz.-Rat Jul. Stälin.
 D.A. Bez. Freudenstadt: Landtagsabg. Stadtschultheiß Hartranft, Gutsbesitzer Karl Frey-Schwarzenberg, Gutsbes. G. G. Dieterich-Lauterbad, Fabr. Böhringer-Puhlbad.
 D.A. Bez. Herrenberg: Landtagsabg. Schultheiß Schurer-Thailfingen, Stadtschultheiß Sauter, Oberamtsbaumeister Braunbel, Schultheiß Schäfer-Vondorf.
 D.A. Bez. Horb: Reichstagsabg. Fehr, Hans v. Döw-Bachendorf, Landtagsabg. Lehrer Ruffhaumer-Stuttgart, Stadtschultheiß Erath, Oberförster Th. Probst, Gem.-Rat A. Zürn-dorfer-Nezingen, Kaufmann L. Kiefe-Vaifingen.

Bestandtheile des Reichs- und Landtagsabg. in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Zur gefl. Notiznahme!

Wegen eines Familienfestes bleibt der Laden **nächsten Samstag & Sonntag den 22. & 23. ds. geschlossen.**

Hermann Reichert.

In der Privatklage des **Ferdinand Wolf**, Buchbinders in Nagold, Privatklägers, gegen

Wilhelm Holzäpfel, Schreinermeister daselbst, beschuldigt wegen Verleumdung, erklärt der Unterzeichnete, daß ihm leid ist, die Verleumdung gegen die Ehefrau des Privatklägers gebraucht zu haben.

Wilhelm Holzäpfel, Schreiner in Nagold.

Nagold.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er die Katharine Maier, Ehefrau des Christl. Maier, Tuchmachers dahier, fälschlicherweise des Obstdiebstahls bezüchtigt hat und leistet derselben hiemit öffentlich

Abbitte.

Feldbüch Demminger, Emmingen.

Auktion.

In dem Wohnhause des verstorbenen **Friedrich Renz**, Michaels Sohn, hier kommt am **Freitag den 21. d. M.** von vormittags 9 Uhr an zum Verkauf:

- 2 junge trüchtige Zuglähe, 1 aufgerichteter Ruhwagen, Ketten, 1 Pflug, 1 Egge, Kuhgeschirre, Säulenfab, 140 Dinkelgarben, 180 Gerstengarben, 20 Habergarben, 30 Ztr. Heu und Dehm, 2 Ztr. Kleeheu, 5 Meter Brennholz und Reisack, Fuhr- und Bauerngeschirr, allerlei Hausrat und etwas Fahrnis, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waisengericht.

Wildberg.

Faß-Verkauf.

Neue und ältere Faßer, von 200 bis 1000 Liter haltend, oval und rund, sowie eine **Krautstunde** und einen **Trichterkübel** verkauft am

Freitag den 21. September, vormittags, **Gustav Wacker's Witwe**, neben dem Dörsen.

Erbaujen

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager **Christian Ziesle**

nach kurzem aber schmerztem Leiden heute vormittag 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Beerdigung am nächsten Freitag, mittags 1/2 2 Uhr. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, veredlernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Ziesle'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anwei. 30 S - 4 Stück in einem Paket 1 M - fortwährend zu haben bei **G. W. Zaiser** in Nagold.

Kropf.

Herrn Dr. Bremider, prakt. Arzt in Glarus! Mein Kropf, Halsanschwellung, an dem ich seit 10 Jahren litt, ist gänzl. beseitigt. Oberhelfenschwyl, Februar 1887. J. Jak. Bühler. Behandl. brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädli. Mittel! Keine Geheimmittel! Adr.: Dr. Bremider, postl. Konstanz.

Weinblüthen-Duft

von Carl John & Co., Berlin N. & Oßln a. Rh. verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes/seines Aroma, & ist ein liebliche Parfüm für das Taschentuch, à Flacon M. 1,00 und 1,50. **Karl Harr.**

Nagold. Ein kräftiger, solider

junger Mensch

findet dauernde Beschäftigung bei **Louis Sautter**, Zuderwarenfabrik.

Eingetroffen:

Des Lahrer Hinkenden Boten

neuer historischer Kalender, für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1889, Preis 30 S. **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Calw. Schöne gesunde

Speisezwiebel

verkauft unter Nachnahme zu 5 M 30 S pr. Ztr. mit Sack

D. Herion.



Interessante, unterhaltende und belehrende **Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**

Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustriertes Heft.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. in Nagold.**

Fässer-Verkauf.

Am Freitag den 21. Sept. (Schäfermarkt) mittags 2 Uhr, verkauft eine Partie weingrüne Exportfässer, 230 Liter haltend, auch nimmt Bestellungen auf solche mit 460 Liter an

Georg Hörmann, beim Adler, Wildberg.



Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Verzeichnis der prämierten Dienstboten.

Männliche Dienstboten.

Matthäus Schuler für 34jährige Dienstzeit bei Michael Schauble in Fünfdorn 15 M. nebst Ehrenbrief.
 Johann Georg Tröster für 16jährige Dienstzeit bei Otto Sautter in Nagold 10 M. nebst "
 Israel Stoll für 12¹/₂jährige Dienstzeit bei Mühlebes. Schill in Altensteig Stadt 10 M. nebst "
 Joh. G. Dürr für 8¹/₂jährige Dienstzeit bei Wilhelm Kempf in Rothfelden 10 M. nebst "
 Joh. Kalmer für 23jährige Dienstzeit bei Gottl. Deuble in Gältlingen 5 M. nebst "
 Joh. Reutler für 22jährige Dienstzeit bei Klostermüller Reichert in Wildberg 5 M. nebst "
 Joh. Spathelf für 10jährige Dienstzeit bei Mühlebes. Schill in Ebhausen 5 M. nebst "
 Georg Chr. Bühler für 16jährige Dienstzeit bei " " " Ehrenbrief.
 Joh. Mart. Heizmann für 14jährige Dienstzeit bei " Walz in Schietingen "
 Georg Marquard für 9jährige Dienstzeit bei " Weidle in Sulz "
 Joh. Kübler für 5jährige Dienstzeit bei " Schill in Altensteig Stadt "

Weibliche Dienstboten.

Christine Reuschler für 26jährige Dienstzeit bei Joh. Georg Lohholz in Gaugenwald 15 M. nebst Ehrenbrief.
 Fr. Hermann für 20jährige Dienstzeit bei Deconom Geigle in Schönbronn 10 M. nebst "
 Katharine Pfost für 21jährige Dienstzeit bei Jak. Wegel in Wildberg 10 M. nebst "
 Katharine Bühler für 23jährige Dienstzeit bei Mich. Kalmbach in Mohnhardt 10 M. nebst "
 Katharine Schanz für 16¹/₂jährige Dienstzeit bei Schultheiß Killinger in Rohrdorf 5 M. nebst "
 Marie Rauschenberger für 13jährige Dienstzeit bei Jak. Dengler in Sulz 5 M. nebst "
 Katharine Blach für 11jährige Dienstzeit bei Gemeindepfleger Weber in Barth 5 M. nebst "
 Anna Maria Pfeifer für 18jährige Dienstzeit bei Arnold. Engelwirt in Nagold, Ehrenbrief.
 Anna Lehmann für 13jährige Dienstzeit bei Jak. Wolf in Altensteig Stadt "
 Elisabeth Seeger für 10jährige Dienstzeit bei Johs. Mohr in Gältlingen "
 Elisabeth Röhm für 9jährige Dienstzeit bei Jak. Friedr. Gayer in Sulz "
 Christine Wagner für 8jährige Dienstzeit bei Michael Fischer in Gältlingen "
 Eva Martini von Emmingen für 7jährige Dienstzeit bei Gndepfl. Renz in Emmingen "
 Marie Eitel für 7jährige Dienstzeit bei Gemeindepfleger Röhm in Sulz "
 Rosine Koch für 6jährige Dienstzeit bei Louis Maier, Schwane in Altensteig "
 Katharine Weibrecht für 6jährige Dienstzeit bei Karl Roh. Lamm in Emmingen "
 Elisabeth Haisch für 6jährige Dienstzeit bei Christian Großmann in Ueberberg "
 Katharine Walz für 5¹/₂jährige Dienstzeit bei Christian Schuon in Nagold "
 Barbara Braun für 5jährige Dienstzeit bei Güterbeförderer Kohler in Nagold "
 Anna Maria Walz für 5jährige Dienstzeit bei Gemeindepfl. Calmbach in Altensteig Dorf "
 Franziska Seib für 5jährige Dienstzeit bei Georg Fried. Ziegler in Schönbronn "
 Christine Kirn für 5¹/₂jährige Dienstzeit bei Joh. Georg Ziegler in Walddorf "

Verzeichnis der Preisverteilung.

Ältere Farren.

1. Preis 30 M. Biedmaier, Farrenhalter in Wildberg.
 2. " 30 " Rinderknecht, " Gältlingen.
 3. " 25 " Mohrhardt, " Ueberberg.
 4. " 20 " Stadtgemeinde Nagold.
 5. " 20 " Ungericht, Farrenh. in Rothfelden.
 6. " 15 " Gutekunst, " Ebhausen.
 7. " 15 " Hölzle, " Oberschwandorf.
 8. " 10 " Köhler, " in Minderbach.
 9. " 10 " Bohner, " Ebershardt.

Jüngere Farren.

1. Preis 30 M. Bühler, Farrenh. in Altensteig Stadt,
 2. " 30 " Ungericht, " Rothfelden.
 3. " 25 " Bühler, " Spielberg.
 4. " 20 " Postmeister Gschwindts Witwe.
 5. " 20 " Stadtgemeinde Nagold.
 6. " 15 " Höhn, Gutsbes. in Efringen.

Rühe.

1. Preis 30 M. Mühlebes. Schill, Altensteig Stadt.
 2. " 25 " Schulth. Kempf, Efringen.
 3. " 25 " Johs. Proß, Sulz.
 4. " 20 " Aug. Reichert, Nagold.
 5. " 20 " Jak. Holzinger, Gältlingen.
 6. " 20 " Johs. Bühler, Rothfelden.
 7. " 15 " Gottl. Lehre, Bäcker, Nagold.
 8. " 15 " Chr. Schuon, Nagold.
 9. " 10 " Daniel Walz, Walddorf.
 10. " 10 " Konrad Walz, "
 11. " 5 " Joh. Konr. Walz, "
 12. " 5 " Friedr. Wiedmann, Auisra.

Kalbela.

1. bis 3. Preis nicht vergeben.
 4. Preis 15 M. Daniel Konrad Walz, Walddorf.
 5. " 15 " Gustav Schill, Nagold.
 6. " 15 " Moser, Bäcker, Nagold.
 7. " 10 " Holzinger in Gältlingen.
 8. " 10 " Rapp, Lammwirt, Hatterbach.
 9. " 10 " Ranz, Schmied, Walddorf.
 10. " 10 " Seeger, Ochsenwirt, Rohrdorf.
 11. " 5 " Schill, Metzger in Ebhausen.

Nagold, 18. September 1888.

Eber.

1. Preis 20 M. Keck, Bierbrauer in Barth.
 2. " 20 " Widmaier, Mittelm. in Wildberg.
 3. " 18 " Worlock, Löwenwirt, Nagold.

Mutterf Schweine.

1. " 18 " Widmaier, Mittelm. in Wildberg.
 2. " 15 " Walz, Walddorf.
 3. " 15 " Herm. Scholder, Hesselhausen.
 4. " 12 " Chr. Schuon, Deconom in Nagold.
 5. " 12 " Käufer, Ziegeleibes, Nagold.
 6. " 8 " J. Bökke, Ochsenwirt "
 7. " 6 " Gutekunst, Pflugwirt "

Produkte.

1. " 15 " Gärtner Raaf, Nagold.
 2. " 10 " Bihler, Oberamtsbaumwart, Walddorf.
 3. " 8 " Adolf Frauer, Wildberg.
 4. " 8 " Handte, Ebhausen.
 5. " 5 " Walz, Gärtner, Walddorf.
 6. " 5 " Luz, " Rohrdorf.
 7. " 5 " Helber, Baumwart, Hatterbach.
 8. " 4 " Proß, Gärtner, Egenhausen.
 9. " 4 " Harr, " Rohrdorf.
 10. " 4 " Walz u. Bihler, Rothfelden.
 11. " 4 " Knöllner, Baumwart, Sulz.
 12. " 4 " Link, Tröllenshof.
 13. " 3 " Ballraff, Schmied, Altensteig.
 14. " 3 " Schimpf und Müller, Gältlingen.
 15. " 3 " Widmaier, Müller, Wildberg.
 16. " 3 " Hörmann, Baumwart, "
 17. " 3 " Kappler, Gerber, Nagold.
 18. " 3 " Schlaef vom Dörfle.
 19. " 3 " Braun, Baumwart, Pfrondorf.
 20. " 3 " Geigle, " Hesselhausen.

Bienen und Honig.

1. " 10 " Göhner, Nagold.
 2. " 5 " Fritsch Burkhardt, Nagold.
 3. " 5 " Klashner Rehle, "
 4. " 5 " Weimer, Pfrondorf.
 5. " 5 " Friedr. Luz, Schreiner, Nagold.
 6. " 3 " Wehrstein, Gündringen.

Der Vorstand des landwirt. Bezirksvereins: Dr. Gugel.

Nagold.

Getreide-Presshese,

triebkräftig, haltbar u. stets frisch bei
 Hch. Gauss, Conditior.

Nagold.

Ein Laufmädchen

Marie Knobel.

Nagold.

Einwickelpapier

in Bogen empfiehlt
 G. W. Zalesr.

Nagold.

Mehrere gut erhaltene

Faß,

zu Most geeignet, verkauft Samstag
 den 22. Sept., vorm. 10 Uhr,

Fritsch Burkhardt.

Schietingen.



200 Mk.

hat gegen gefechliche Sicher-
 heit sofort auszuleihen

Stiftungspleae. Zinjer.

Nagold.

Ein noch in gutem Zustande sich be-
 findliches



Ruhwägele

samt Zugehör ist zu verkaufen; zu er-
 fragen bei der

Expedit. d. Bl.

Gältlingen,

Station Herrenberg.

Habe circa 40 Stück



Fässer

im Gehalt von 50—1000 Liter preis-
 wert zu verkaufen.

Joh. Dietterle,

Sägmüller.

Rothfelden.

400 & 200 Mk.

hat gegen gefechliche Sicherheit sofort
 auszuleihen die

Stiftungspleae.

Bruchbänder

besten Konstruktion in allen Formen u.
 Größen werden auf briefl. Bestellung,
 der Mahangabe entsprechend, geliefert.
 Nicht konven. Bandagen werd. kostenl.
 umgetauscht. Ein bezeichnend. Schriftchen
 über Bruchleiden kann gratis u. frko.
 v. uns bez. werden. Man adressiere:
 „An die Heilanstalt für Bruchleiden
 in Glarus (Schweiz).“ [H 86365.]

Den echten **Holland. Rauchtobak,**
 dessen tausendf. Lob notariell beglaubigt
 ist, erhält man nur bei B. Becker in
 Geesen. Ein 10 Pfd. Beutel s. 8 Mk.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfund) gute neue
 Bettfedern für 60 J das Pfund
 vorzüglich gute Sorte 1.25 J "
 Prima Halbdaunen 1.60 " "
 und 2 M "
 reiner Flaum nur 2.50 J.
 und 3 M "
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
 Prima Inlettstoff zu einem großen
 Bett (Decke, Unterbett, Kissen und
 Pfuhl.)
 zusammen für nur 14 M.

Nagold.

Ein in der Lotterie gewonnener, zwei-
 schariger

Pflug

ist zu verkaufen und steht zur Besichti-
 gung bei

Bierbr. Köhler.

Gestorben:

Den 18. Septbr.: Albert, Kind des
 Sebastian Ayt, Schreinermeisters, 5 J.
 8 M. 17 T. alt; Beerdigung den 20.
 Sept., vormittags 10 Uhr.

